

„Du sollst nicht stehlen“

Von Nathanael Girges ©

Predigttext: 2. Mose 20, 15

Guten Abend. Geht's euch gut?

Ich heiße Nathanael und ich freue mich, dass ich heute Abend hier sein darf. Es ist wie immer ein Privileg, dass wir dieses **Buch** haben dürfen und darin gemeinsam lesen, um unseren Gott besser kennenzulernen und unser Leben mehr zu seiner Ehre zu führen.

Und ich freue mich auch, dass **Marki** heute das erste Mal einen Impuls in der Jugend gegeben hat. Aber was wäre, wenn ich euch erzählen würde, dass Marki diesen Impuls gar nicht selbst geschrieben hat? Dass er tatsächlich alles, was er darin gesagt hat, alle Gedanken und Beispiele, eigentlich von mir hatte? Dass ich es war, der den Impuls geschrieben hat und Marki hat ihn nur noch gehalten?

Nun, wenn ich das sagen würde, dann würden **zwei Dinge** passieren: Zum einen würde Marki vermutlich den Rest dieser Woche und vielleicht auch die nächste Woche nicht mehr so gut auf mich zu sprechen sein, denn natürlich hat er seinen Impuls für heute selbst geschrieben. Und zum anderen würde ich ihm die Lorbeeren für etwas klauen, das mir nicht zusteht.

Und klauen oder stehlen ist auch das **Thema**, um das es heute Abend gehen wird. Wenn ihr während der letzten Wochen aufgepasst habt, dann wisst ihr, dass wir beim 8. Gebot angekommen sind. Lasst uns, auch wenn es nur ein Vers ist, unsere **Bibeln** aufschlagen und diesen Vers gemeinsam lesen. Und wenn ich diesen Vers gelesen habe, dann steckt eure Bibeln nicht gleich wieder in die Tasche, sondern lasst sie offen, denn ich kann euch schon mal vorwarnen: Ihr werdet sie heute noch brauchen.

Exodus 20, 15. Exodus ist das 2. Buch Mose, also ganz am Anfang der Bibel. Ich hoffe, ihr habt es gefunden, denn der Text ist nicht so lang, dass ihr die Stelle noch während

des Lesens finden könntet. Aber wenn ihr mal einen Predigttext **auswendig** lernen wolltet, dann ist heute eine passende Gelegenheit dazu. Also 2. Mose 20, 15:

„Du sollst nicht stehlen.“

- Gebet -

Wie eben angekündigt, wollen wir uns heute mit dem Thema Diebstahl auseinandersetzen. Und um das zu tun, habe ich **drei Punkte** für heute Abend:

1. Was ist Diebstahl?
2. Wie ist die Natur des Menschen?
3. Was ist die Konsequenz?

Wir wollen in diesen drei Punkten nicht nur betrachten, was Diebstahl **rein juristisch** ist und wie man ihn definieren würde. Und ich glaube, wenn ich euch einfach sagen würde: „Stehlen ist schlecht. Gott will das nicht“, dann wäre die Predigt heute auch ziemlich **kurz**. Aber in meiner Vorbereitung hat Gott mir einige weitere Punkte aufs Herz gelegt, mit denen wir uns heute beschäftigen und sehen wollen, in wie viele Bereiche unseres Lebens dieses Gebot tatsächlich hineinreicht.

1. Was ist Diebstahl?

Der Diebstahl ist im Strafgesetzbuch in [§ 242 StGB](#) geregelt und lautet wie folgt:

(1) Wer eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht wegnimmt, die Sache sich oder einem Dritten rechtswidrig zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Diebstahl ist also das Nehmen eines Gegenstandes, der dir nicht gehört, mit der Absicht, ihn dir nicht nur auszuleihen. Aber dann gibt es auch noch die Sonderform **Raub**, und Raub und Diebstahl sind nicht einfach das Gleiche. Sondern Raub beinhaltet, dass der Diebstahl unter Gewaltandrohung oder beispielsweise mit einer Waffe verübt wird.

Wenn du also zum Beispiel in der **Mensa** sitzt und dein Kollege nimmt sich in einem ungesehenen Augenblick deinen Nachtschrank, dann ist das Diebstahl. Wenn er aber deinen Nachtschrank von dir fordert und dir androht, sonst seinen Rosenkohl (und keiner mag Rosenkohl) auf deinen Teller zu legen, dann ist das Raub. Denn das ist eine offensichtliche Androhung von Gewalt.

Und wenn jemand dann deinen Nachtschrank geklaut hat, dann konnte er zwar **Besitz** davon ergreifen, aber er hat noch nicht das **Eigentumsrecht**. Denn das Eigentumsrecht liegt nach wie vor beim ursprünglichen Eigentümer. Das klingt jetzt sehr juristisch, aber wir

müssen das verstanden haben, denn darauf baut der Rest der Predigt für heute Abend auf. Durch Diebstahl können wir Besitz von etwas ergreifen, aber wir können uns nicht das Eigentumsrecht aneignen.

Um dieses Thema für uns etwas realer werden zu lassen, habe ich mal ein paar **Beispiele** für uns herausgesucht, was unter die Definition Diebstahl bzw. Raub und Betrug fallen kann:

- Natürlich als **allererstes** Beispiel fällt uns ein, wenn jemand einen Wertgegenstand oder etwas Ähnliches wie z. B. den Nachtschrank an sich nimmt, ohne dazu befugt zu sein.
- Auch wenn wir eine Person stehlen (**Entführung**). Das ist zwar eine eigene Straftat, aber in einer gewissen Weise für uns heute Abend auch eine Form des Stehlens.
- Wenn jemand von einer anderen Person die **Identität** stiehlt, um in ihrem Namen beispielsweise ein Paket zu bestellen. Auch das kommt in den letzten Jahren immer häufiger vor.
- Wenn jemand **Daten** stiehlt, in unserer Zeit ein immer aktuelleres und präsenteres Vergehen.
- Wenn wir **Steuern** hinterziehen oder sagen: „Ach, ich guck doch eh kein Fernsehen. Wofür also GEZ?“, dann bestehlen wir damit den Staat. Und Jesus hat gesagt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“
- **Urheberrechtsverletzung**: Wenn ihr Filme, Serien oder Musik online streamt, ohne dafür bezahlt zu haben.
- Wenn ihr euch von eurem Arbeitgeber **Überstunden** auszahlen lasst, die ihr gar nicht geleistet habt.
- Wenn wir in der **Klausur** sitzen und dein Nachbar schon wild am Schreiben ist und es bei dir aber irgendwie heute nicht so flutscht, dann ist das Abschreiben (egal, ob er davon weiß oder nicht) auch eine Form von Betrug und demnach Diebstahl.
- Oder aber wenn ich, wie ich das vorhin bei **Marki** getan habe, ihn etwas tun lasse und danach mir selbst die Anerkennung dafür zuschreibe.

Und gerade bei den **letzten Punkten**, bei denen es um Streamen, Überstunden oder Abschreiben ging, glaube ich, dass eben doch nicht mehr alle von uns sagen können: „Du sollst nicht stehlen“, dieses Gebot habe ich noch nie gebrochen. Aber es sind alles Verhalten, die sich für einen **Christen** nicht gehören. Und wenn wir anfangen, die kleinen Unehrlichkeiten in unserem Leben zuzulassen, werden schnell auch größere folgen.

Deshalb lasst uns an dieser Stelle noch einmal gemeinsam betrachten, welche **Steps** es im Prozess jedes Diebstahls gibt. Angefangen bei dem **Gedanken**. („Och, hätte ich jetzt gerne einen Nachtschrank!“)

Dann kommt das, was jeder Sünde und allem Falschen, was wir tun, vorausgeht: Die **Begierde**. („Der Nachtmisch da gehört zwar nicht mir, och, aber was würde ich dafür geben ey.“) Und die Begierde wächst so lange, bis daraus die **Tat** hervorgeht, und auf die Tat folgt die **Konsequenz**. Bei jedem Diebstahl, der begangen wird, geht der Täter durch diese vier Schritte. Gedanke -> Begierde -> Tat -> Konsequenz.

Aber zwischen Begierde und Tat, also wenn jemand die Begierde auf etwas verspürt und dem tatsächlichen Diebstahl, gibt es noch einen weiteren Schritt. Das ist eine Rechnung, die jeder Dieb vorher aufstellt, und zwar die **Kosten-Nutzen-Rechnung**. Darin stellt er sich folgende Fragen: Wie wahrscheinlich werde ich erwischt? Was gibt es bei dem allen zu gewinnen? Und was gibt es zu verlieren, also was könnte die mögliche Konsequenz oder Strafe sein?

Und nur, wenn das Risiko erwischt zu werden relativ klein ist, es viel zu gewinnen gibt oder die Konsequenzen nicht sehr schlimm sind, erfolgt auf die Begierde die Tat.

Dieses **Denken** ist etwas, was man einem **Kind** nicht erst beibringen muss. Das ist die einzige Rechnung, die man auch kann, wenn man in der Schule schlecht in **Mathe** war. Es ist einfach Teil der **Natur des Menschen**.

Deshalb lasst mich mit dem ersten Punkt zum Ende kommen und sehen, wie das Verlangen nach etwas, das uns nicht zusteht, schon ganz zu Anfang dieser Welt in den Menschen aufkeimte.

Wir können von Adam und Eva in sehr guter Weise lernen, wie alle Menschen in ihren Grundzügen sind. Denn auch wenn wir alle irgendwie verschieden sind, stammen wir ja trotzdem von einem Menschenpaar ab und haben alle also ein Stück weit Adam und Eva in uns.

2. Was ist die Natur des Menschen?

Schlagt mit mir in euren **Bibeln** 1. Mose Kapitel 3 auf. Denn jetzt folgt die Geschichte, kurz nachdem Gott Himmel und Erde erschaffen hat und alles, was darin lebt. Adam und Eva chillen im Paradies, haben alles, was sie brauchen, und dürfen ein glückliches Dasein im Garten Eden führen. Wäre da nicht die Schlange. Kapitel 3 Vers 1:

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da

ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.“

Was wir Menschen, die wir in dieser Welt leben, **ständig vergessen**, ist, dass dies nicht die Ordnung ist, mit der Gott diese Welt ursprünglich geschaffen hatte. Gott hatte keine Welt geschaffen, in der es Krankheit, Krieg, Streiterei und Tod gab. Sondern wie wir in diesen Versen gelesen haben, waren all das Böse und alles Leid nur **Konsequenzen des Diebstahls**. Und dieser Diebstahl bestand nicht darin, dass Adam und Eva irgendeine **Früchte** von irgendeinem Baum genommen hatten, die ihnen nicht zustanden. Der Diebstahl bestand darin, dass sie nicht mehr Gott die Ehre mit ihrem Leben geben wollten, sondern sich selbst.

Denn Gott schuf diese Welt mit den Menschen darin allein für einen **Zweck**. Er hat sie geschaffen, damit sie Ihm die Ehre geben. Und es gab eine von Gott eingesetzte klare **Ordnung**. Gott auf dem Thron regiert über den Menschen, und der Mensch wiederum regierte über den Rest der Schöpfung. Also alles, was am Himmel fliegt oder im Wasser schwimmt, und all die anderen Tiere. Die Ordnung sah Gott als Nummer 1 und den Menschen als Nummer 2.

Aber was Adam und Eva in diesem Moment zum Ausdruck bringen, als sie von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen, ist, dass sie mit dieser Ordnung Gottes nicht mehr **zufrieden** sind. Ihnen war es nicht genug, nur auf dem 2. Platz in Gottes Schöpfung sein zu dürfen, sie beanspruchten den Platz 1 in ihrem Leben. Sie wollten Gott von Seinem Thron stoßen, und das verlockende **Angebot der Schlange** veranlasste sie dazu:

„An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott!“

Wir haben eben gesehen, in welchen **Schritten** Diebstahl eigentlich geschieht, und jetzt lesen wir in den Versen 1-7, dass genau das Adam und Eva dazu veranlasst hat, gegen Gott zu rebellieren. Die **Ursünde** war der **größte Diebstahl**, den diese Welt je gesehen hat.

Und der **Teufel war klug**. Er brachte erst bei Eva den **Gedanken** auf: „Sollte Gott wirklich gesagt haben?“ Dann säte er die **Begierde**, indem er ihr erzählte, dass sie sein würde wie Gott. Eva folgte der Begierde, stellte eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf und überlegte sich, dass der Gewinn das Risiko, überführt zu werden, und die möglichen Konsequenzen aufwog. **Und sie** „sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht.“ Und sie fiel auf die

Lügen des Teufels herein und genauso auch Adam, der in dieser Situation hätte einschreiten müssen, aber stattdessen sich an diesem Diebstahl beteiligte.

Es ist eine **Tragödie**. Denn Rebellion gegen Gott bleibt niemals **konsequenzenlos**. Niemand stiehlt von Gott, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Und das erleben auch Adam und Eva. In den **darauffolgenden Versen** lesen wir, dass Gott in den Garten geht und Adam fragt, weshalb er von dem Baum gegessen hat. Danach stellt Er Eva dieselbe Frage. Und sie schieben sich irgendwie die Schuld zu und müssen schlussendlich die **Konsequenzen** für diesen Diebstahl tragen, nämlich Schmerzen, Leid und Tod und vor allem die Trennung von Gott. Wenn ihr euch also fragt, warum wir in dieser Welt Not leiden, dann ist der Grund, dass wir mit der Ordnung Gottes nicht zufrieden waren. Und das sind die Konsequenzen daraus.

Aber **warum** musste es denn überhaupt Konsequenzen geben? Um diese Frage beantworten zu können, habe ich mich einmal erkundigt, welche Ratschläge man Eltern gibt, deren Kinder stehlen. Ihr könnt euch vorstellen, stehlende Kinder sind ein **echtes Problem**. Sie unterscheiden nicht dazwischen, ob sie gerade einen Lolli im Laden oder eine Halskette bei Freunden eingesteckt haben. Deshalb gibt es folgende drei Schritte, die zu beachten sind:

1. Das Kind muss den Gegenstand **zurückgeben**, und es darf in keiner Weise von der eigenmächtigen Bereicherung profitieren.
2. Die Eltern müssen nervige **Diskussionen** mit ihrem Kind über die negativen Konsequenzen führen. Es reicht nicht, einfach den Gegenstand zurückgeben zu lassen und das Kind dann auf sein Zimmer zu schicken. Es muss verstehen können, was es falsch gemacht hat.
3. Diese Tat des Kindes muss in irgendeiner Form negative **Konsequenzen** mit sich bringen. Denn so ähnlich wie Adam und Eva rechnet auch das Kind mit einer Kosten-Nutzen-Rechnung. Nun müssen die Eltern versuchen, das, was das Kind dabei verlieren kann, für es schwerwiegender zu machen als das, was es zu gewinnen gibt.

Mit diesem kurzen Erziehungsratgeber kommen wir auch schon zum **letzten Punkt**, denn in einer gewissen Weise sind wir alle wie die kleinen **Kinder**. Aber **nicht die lieben**, süßen kleinen Kinder, die ihr manchmal in irgendwelchen Werbespots von Pampas oder auf Fotos seht.

Wir sind die Kinder, die etwas gestohlen haben, denn wir haben Gott nicht mehr als höchste Autorität in unserem Leben. Egal ob du **Christ bist oder nicht**, es gibt keinen, der von sich behaupten kann Gott nie Seine **Ehre** gestohlen zu haben. Und so wie wir

Eltern sagen, dass das Kind **Konsequenzen** lernen muss, müssen auch wir Menschen die Konsequenzen für unser Handeln tragen.

3. Die Konsequenzen

Ich habe euch jetzt viel von Adam und Eva und auch von irgendwelchen Kindern erzählt, aber ich glaube, wenn wir jetzt einfach **nach Hause** gehen würden, dann hätten wir vielleicht einmal mehr gelernt, dass Stehlen nichts Gutes ist. Aber ganz ehrlich, das hätte man auch in **kürzerer Zeit** sagen können.

Deshalb lasst uns doch mal schauen, wo wir in **unserem eigenen Leben** diese Punkte wiederfinden und anwenden können. Denn genau wie Adam und Eva ganz zu Anfang der Bibel hat auch jeder Mensch, der nach ihnen kam, **Gott von Seinem Thron stoßen** wollen, um selbst die Autorität in seinem Leben sein zu können.

Tatsächlich geschieht das bei uns sogar **jeden Tag** – nämlich immer dann, wenn wir sündigen und zu Gott sagen: „**Weißt Du was, Gott**, Deine Ordnung ist schön und gut, aber ich weiß nun mal einfach besser, was richtig für mich ist.“ Und wir rebellieren gegen Gott wieder und wieder. Deshalb kann auch keiner von uns hier heute Abend sagen, dass er oder sie noch nie das **8. Gebot** übertreten hätte.

So wie **Paulus** es in Römer 3, 23 auch zum Ausdruck bringt:

„Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.“

Vielleicht ist **Verfehlung** auch ein noch besseres Wort als Sünde, denn zum einen ist Sünde irgendwie so ein **Kirchenwort** geworden, unter dem sich einige nicht mehr wirklich etwas vorstellen können.

Und zum anderen bringt das Wort „**Verfehlung**“ auch sehr gut zum Ausdruck, dass wir eben nicht dazu geschaffen sind, zu unserer eigenen Ehre zu leben, sondern dass wir dadurch unser höheres Ziel, den Sinn, weshalb wir in dieser Welt leben, *verfehlen*.

Denn wenn wir mit jemandem **draußen auf der Straße** ins Gespräch kämen, dann wird er uns antworten, dass es richtig ist, wenn wir selbst die höchste Instanz in unserem Leben sind. Wir müssen nur das tun und lassen, was wir selbst für richtig halten, und keiner kann uns sagen, wie wir unser Leben zu leben haben.

Habt ihr das schon mal jemanden sagen hören? Ich glaube, für die meisten Deutschen ist das heutzutage ihr Leitfaden, nach dem sie ihr Leben führen.

Aber wenn wir in unserem Leben Gott nicht die **Ehre geben**, die wir Ihm schuldig sind, dann wird Er sie sich eines Tages zurückholen. So macht man das mit **Kindern**. Und so sagt die **Bibel** es auch an einigen Stellen. Ich will eine davon für uns lesen, **Römer 14, 11**:

„Denn es steht geschrieben: »So wahr ich lebe, spricht der Herr: Mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen«. So wird also jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.“

Wie man von einem **Kind** fordert, dass es zurückgibt, was es geklaut hat, so wird Gott von uns das fordern, was wir Ihm weggenommen haben, wenn wir einmal im Himmel vor Seinem Thron stehen werden. Und dann ist das **Urteil** über jeden einzelnen Menschen entweder: **Gott regierte in ihm** oder aber: **Er selbst war Herr über sein Leben**, und der Zorn Gottes kommt über ihn.

Der Zorn Gottes? Ist Gott nicht der liebende Gott, der allen einfach alles verzeiht und der für mental etwas schwächere Menschen einen Halt darstellen soll? Aber die Bibel sagt eben nicht nur, dass Gott unser **liebender Vater** ist, sondern dass Er für diejenigen, die Ihn nicht kennen, auch der **Richter** sein wird. Und die Bibel erwähnt das nicht nur, sondern sie sagt es unzählige Male – wie ein großes **Warnschild** für die Menschen, aber die meisten Menschen wollen nicht darauf hören.

Viele auf der **Straße** würden vermutlich sagen, dass es **verrückt** ist, noch daran zu glauben, dass wir mit einem höheren Zweck geschaffen worden sind und dass es irgendwo einen Gott gibt, der am Ende darüber urteilen wird, ob wir zu Seiner Ehre unser Leben geführt haben oder nicht. Aber Leute, ich sage euch, es ist verrückt, zu hören, dass dies der Fall sein könnte, und sich nicht ernsthaft mit dieser Frage auseinanderzusetzen.

Und es ist **auch verrückt**, wenn ich das an dieser Stelle mal erwähnen darf, dass wir mit vollster Überzeugung glauben, die **Wahrheit** gefunden zu haben und eine **Hoffnung** im Leben zu haben, die andere nicht kennen, und sie für uns selbst zu behalten. Wir sind die größten **Heuchler**, wenn wir sagen, wir leben unser Leben zu Gottes Ehre, aber wir sind uns zu fein oder zu schüchtern, als dass wir Menschen von Jesus erzählen.

Und es geht dabei nicht darum, dass wir mehr Leute **samstagabends** hier haben oder dass das Christentum wieder weiter verbreitet wäre in unserem Land. Es geht darum, dass **Menschen gerettet** werden und eine lebendige Hoffnung für ihr Leben bekommen!! Dass deine **Eltern**, deine **Mitschüler** oder deine **Arbeitskollegen** eben nicht unter den Zorn Gottes fallen, sondern Versöhnung mit Gott erleben!

Und wie geschieht das? Wie kann ein Mensch in seinem Leben Gottes **Ordnung**, von der wir in Punkt 2 gehört haben, wiederherstellen? Nun, indem er erkennt, dass er Gottes Plan für sein Leben **verfehlt** hat und aus eigener Kraft nicht gut genug sein kann, um von Gott angenommen zu werden. Und nur, wer erkannt hat, dass er in seinem Leben einen Retter braucht, der das Ungleichgewicht wieder in die Balance bringt, der kann ein Kind Gottes sein.

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1, 9).

Das ist im Endeffekt der **Kern des Evangeliums**. Dass Gott einen Sünder, einen Dieb annimmt und zu Seinem Sohn macht. Und wenn wir das glauben, dann haben wir weder Tod noch Leiden zu fürchten, denn dann haben wir eine Hoffnung in Jesus.

Es gibt viele schöne Dinge in dieser Welt, über die wir uns freuen dürfen. Aber all die **Freuden**, die man hier so findet, sind alle vorübergehend, und keine davon ist wirklich erfüllend. Aber wenn Gott zu dir sagt: „**Du bist mein Kind, und ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!**“, dann ist das eine größere Freude und eine andauernde Erfüllung, die mit nichts in dieser Welt zu vergleichen ist.

Ich habe letztens so einen **TED-Talk** auf YouTube gesehen, in dem es um eine Studie ging, die über 70 Jahre an mehr als 700 Männern durchgeführt wurde. Sie heißt **Harvard Study of Adult Development** und beschäftigt sich im Grunde genommen damit, was uns ein erfülltes Leben gibt. Es ist echt interessant, also schaut euch das bei Gelegenheit mal an. Und was aus dieser riesigen Studie hervorging, war, dass weder Karriere noch Gesundheit oder Wohlstand auf lange Sicht wirklich Freude bereiten konnten. Denn Gesundheit ist vergänglich. Und wenn man niemanden hat, mit dem man seinen Wohlstand genießen kann, dann bringen einem auch Vermögen auf irgendwelchen Konten nichts. Stattdessen war laut dieser Studie das Allheilmittel Beziehung zu Freunden und Verwandten, die noch bis ins hohe Alter reichten und vor **Einsamkeit** schützen sollten.

Aber ich glaube, auch **Beziehungen können zerbrechen**. Menschen wenden sich ab, betrügen, ziehen weg oder sterben. Und deshalb glaube, dass **wahre Freude** nur durch Jesus in unser Leben kommen kann. Nur wenn wir in Ihm geborgen sein dürfen und eine **Beziehung zu Ihm** führen, haben wir einen **Halt im Leben** – wenn unsere Gesundheit nachlässt, wie finanziell abhängiger werden oder unsere vermeintlichen Freunde uns verlassen.

Die Frage ist nur: Glaubst du das und lebst du danach?

Denn wenn du das **nicht glaubst**, aber du würdest es irgendwie gerne, und es beschäftigt dich, dass du – wenn an all dem etwas dran ist – in **Ewigkeit getrennt** sein würdest von Gott, dann möchte ich dich einladen, heute zu Jesus zu kommen!

Ich weiß, wie ich **damals** immer auf eine passende „Gelegenheit“ gewartet habe, um mein Leben Jesus zu geben. Und irgendwie gab es noch so viele andere Dinge, die ich **vorher erledigen** wollte. Ich möchte euch aber ermutigen, nicht erst euer Leben in Ordnung bringen zu wollen. Denn wir können nicht zu Gottes Ehre leben, solange wir

noch selbst auf dem Thron sitzen. Alles andere ist **Religiosität** oder **Frömmigkeit**. Erst werden wir Gottes Kinder – und dann fangen wir an, als Gottes Kinder zu leben.

Und wie sieht das aus für diejenigen, in deren Leben Gott **schon regiert**? Gerade auch in Bezug auf unser Thema **stehlen**. Nun zum einen natürlich sollst du nichts stehlen. Und wenn du etwas gestohlen hast, musst du es natürlich zurückgeben.

Aber diese Punkte Gedanke -> Begierde -> Tat -> Konsequenz sind auch für uns relevant.

Denn im Endeffekt ist es das **Muster** für jede Sünde und jede Verfehlung. **Jakobus 1, 15** lässt das auch deutlich werden. Und nur, wer schon bei dem Gedanken, etwas Falsches zu tun, die **Flucht** ergreift, kann effektiv der Sünde entkommen.

Paulus ruft uns dazu auf: „Fliehe vor der Sünde!“ Und wenn **Eva** damals auf die Frage: „Sollte Gott gesagt haben?“ einfach mit: „Nope, das hat Er nicht gesagt!“ geantwortet hätte und gegangen wäre, dann wären Begierde, Sünde und Tod nicht die Folge gewesen.

Vielleicht **findest du dich** gerade jetzt an einem dieser Punkte in deinem Leben wieder. Vielleicht ist gerade nur der Gedanke gesät, und du denkst darüber nach, einen Weg zu gehen, von dem du weißt, dass er Gott nicht gefällt. Oder du bist schon einen Schritt weiter, und die Begierde nach Sünde hat dich bereits gepackt. Und du denkst dir: „Ich weiß, dass es falsch ist, aber mein Herz will das so sehr.“ Oder die Sünde hat schon Einzug in deinem Leben gehalten, und du bist verstrickt in Dinge, die dich nicht loslassen.

Wo immer du dich gerade befindest, möchte ich dich **ermutigen**, damit nicht allein zu bleiben, sondern suche das Gespräch. Mit einem Freund oder einer Freundin, der du vertraust, oder mit Andy oder jemandem aus dem Jugendteam. Bleibe nicht alleine damit, denn die Sünde gedeiht, wenn sie in Dunkelheit bleibt, und sie bringt uns zu Fall, wenn wir sie nicht aufdecken.

Strecke dich danach aus, ein Leben zu Gottes Ehre zu führen. Und wenn du dich fragst, wie das geht, nimm einfach die beiden **höchsten Gebote**, die Jesus uns mitgegeben hat:

„»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!« Und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«“ (Markus 12,30-31).

Wenn wir danach leben, **wachsen** wir darin, Gott mit unserem Leben die Ehre zu geben.

Und das ist ein **Prozess**, der nicht von heute auf morgen vonstattengeht, sondern der unser ganzes Leben lang andauert. Gott an den höchsten Ort in unserem Leben zu setzen ist nicht etwas, was wir einmal bei unserer **Bekehrung** tun und danach nie wieder. Dieser Prozess besteht darin, **jeden Morgen neu** vor Gott ins Gebet zu gehen und unser Leben

wieder nach Ihm auszurichten. Wenn du das heute Morgen nicht getan hast oder generell schon länger nicht mehr getan hast, dann möchte ich auch dich einladen, heute zu Jesus zu kommen und Ihm dein Leben wieder neu zu weihen.

Und damit komme ich auch zum Ende, und das **Lobpreisteam** kann nach vorne kommen. Und wenn jemand bis hierher geschlafen hat und jetzt gerade erst wieder aufgewacht ist, dann lasst mich euch noch einen Satz mitgeben, der den Kern dieser Predigt zusammenfasst:

Gott gibt uns das 8. Gebot, weil Er weiß, dass wir niemals mit dem zufrieden sind, was wir haben. Und das wird am deutlichsten, wenn wir uns an dem größten Diebstahl dieser Welt beteiligen KOMMA nämlich Gott den ersten Platz in unserem Leben zu entziehen.
